

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1836**

10.10.1836 (Nr. 282)

# Karlsruher Zeitung.

Nr. 282.

Montag, den 10. Oktober

1836.

## Braunschweig.

Braunschweig, 2. Okt. Am 29. und 30. Sept. würde die dritte Versammlung des Vereins norddeutscher Schulmänner unter dem Vorzuge des Hrn. Hofraths Petri und des Hrn. Prof. und Direktors Krüger in dem Lokale des deutschen Hauses hier selbst gehalten. Die Zahl der Anwesenden war fast eben so groß, wie im vorigen Jahre in Hamburg, wenn gleich nur verhältnißmäßig wenige von den entfernter wohnenden Theilnehmern an der vorjährigen Versammlung sich auch diesmal wieder eingefunden hatten. Dagegen aber waren eine große Anzahl neuer Mitglieder nicht bloß aus hiesiger Stadt, sondern auch aus andern braunschweigischen Städten, sowie auch aus Celle, Hannover, Hildesheim, Clausthal, Göttingen, hinzugekommen; Hamburg und Lübeck hatten wiederum mehrere ihrer frühern Vertreter gestellt. Das Interesse am Unterrichtswesen und Wissenschaft hatte auch einen Theil der hiesigen und benachbarten Geistlichkeit, nebst einigen andern nicht zum Schulstande gehörigen Männern veranlaßt, sich dem Vereine anzuschließen und den Sitzungen desselben beizuwohnen. Die Verhandlungen bezogen sich theils auf allgemeine Verhältnisse der Schulen, sowie auf Methodik und Didaktik, und hatten so eine mehr praktische Tendenz; theils gehörten sie, da die Zahl der mit andern Gegenständen des Gymnasialunterrichts vertrauten Mitglieder nicht groß war, und keine auf dieselben bezügliche Vorträge angeboten waren, in das Gebiet der alten Sprachen und der Alterthumswissenschaft überhaupt. Für das nächste Jahr ist, mit besonderer Rücksicht auf die nördlicher gelegenen Lehranstalten, welche mit zum Vereine gehören, Kiel zum Versammlungsorte gewählt worden.

## Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt, 8. Okt. In dem unserer gesetzgebenden Versammlung vorliegenden Gesetzentwurf, die neuen Kriegsartikel und Kriegsgerichte betreffend, heißt es u. A.: Gegen Gemeine besteht die Degradation in der Versetzung unter den Stock, welcher nur durch gerichtliches Urtheil gegen einen gemeinen Soldaten, wenn er durch andere Mittel nicht zu bessern war, oder bei Begehung eines Verbrechens besondere Bosheit oder Niederträchtigkeit an den Tag gelegt hat, erkannt werden kann. Diese Strafe wird durch eine besondere Ordre des militärischen Befehlshabers wieder aufgehoben, wenn der Verurtheilte sich während eines halben, im Dienste zugebrachten Jahres

musterhaft betragen hat. Außer diesem ist jede körperliche Züchtigung der Soldaten gänzlich untersagt. — Die Strafe der Stockschläge findet nur gegen degradirte Gemeine Anwendung, darf 50 Hiebe ad posteriora nicht übersteigen, und nur in Gegenwart von Militärpersonen, entweder durch den Prososen, oder durch einen Korporal der Kompagnie vollzogen werden. (Krff. Bl.)

## Königreich Sachsen.

Leipzig, 2. Okt. Auch unser Michaelismesskatalog fällt in diesem Jahre wieder stärker, als gewöhnlich, aus. Er umfaßt 324 Seiten. 509 Buchhändler zeigen 3467 fertige Bücher und 59 Land- und Himmelskarten an. 356 Bücher werden für die Zukunft versprochen, darunter auch Wagenfeld's Ausgabe des Sanchuniathon.

## Sachsen-Weimar.

Jena, 1. Okt. Die Zahl der hier zu den wissenschaftlichen Versammlungen eingetroffenen Naturforscher und Aerzte belief sich am Schlusse der Listen auf 360. Als ganz zuletzt hier angekommen ist noch einer der rühmlichst bekannten Gelehrten des Auslandes zu erwähnen: nämlich der königl. niederländische Staatsrath, Baron von Wispreeuen von Tiellandt.

(Preuß. Staatsztg.)

## Oesterreich.

Wien, 29. Sept. In Anerkennung der Tapferkeit, welche unsere Gränztruppen bei dem jüngsten, durch die Bosnier verübten und von jenen Truppen zurückgeschlagenen Einfall in die diesseitigen Staaten bewiesen, haben Se. Maj. der Kaiser dem Generalmajor Baron von Waldstätten das Ritterkreuz des Leopoldordens verliehen; ferner sind vom Dgulinier und Ditochaner Regimente mehrere Offiziere durch Avancement, einige Unteroffiziere durch die silberne Tapferkeitsmedaille und die Mannschaf-ten durch 100 Stück Dukaten belohnt worden.

(Pr. St. Ztg.)

Prag, 30. Sept. Obschon die Cholera hier sehr im Abnehmen ist, so fordert sie doch noch täglich ihre Opfer. Am 24. d. starb daran der kais. Hofrath Ritter v. Kronenfeld.

(Pr. St. Ztg.)

## Preußen.

Dom Brandenburg, 2. Okt. Der gestrige Tag brachte uns ein Fest, von welchem eine öffentliche Nachricht um so angemessener scheint, als dasselbe durch die

Erinnerung an die von hier ausgegangene erste Verkündigung des Evangeliums, so wie an das durch den frommen und erleuchteten Bischof Matthias von Jagow still vorbereitete und weise ausgeführte Reformationswerk, eine allgemeine vaterländische Bedeutung hat. Es war das Fest der Wiedereinweihung unserer hohen bischöflichen Stifte- und Domkirche, des ehrwürdigen Tempels, welcher, von Otto dem Großen gegründet, gerade am 1. Okt. des Jahres 949 im Beiseyn des kaiserl. Stifters konsekriert wurde und jetzt durch die mildthätige Fürsorge Sr. Maj. unseres frommen Königs in seiner eigenthümlichen Einfachheit und Schönheit wieder hergestellt ist. Se. M. der König wohnte der Feierlichkeit bei.

(Preuß. Bltr.)

#### Dänemark.

Kiel, 28. Sept. Die Professoren an der Kieler Universität, Etatsräthe Falck und Burchardi, sind zu außerordentlichen Beisitzern des schleswig-holstein-lauenburgischen Oberappellationsgerichts zu Kiel ernannt worden.

— Die Tumultuanten in Heide sind, 13 oder 14 an der Zahl, zu Gefängniß bei Wasser und Brod auf längere oder kürzere Zeit verurtheilt. Die Diebereien in Norderdithmarschen aber haben fast gänzlich aufgehört.

#### Italien.

Neapel, 24. Sept. Gestern starb hier nach einem langen Krankenlager der Generalissimus der neapolitanischen Armee, Marchese Nunziante, in einem Alter von 77 Jahren. Derselbe hat während der Regierung dreier Könige die seltsamsten Beweise einer unwandelbaren Anhänglichkeit an sein Fürstenhaus abgelegt; er genoß aber auch diese ganze Zeit eines unumschränkten Vertrauens seiner Souveräns. Der König, kaum zurückgekehrt von seiner Reise, besuchte ihn auf seinem Landsitze in der Nähe von Torre dell' Annuziata am Fuße des Vesuv, wo er sich während seiner Krankheit aufhielt, und die neu entdeckten warmen Bäder (Thermen) gebrauchte, die er auf's Elegante und zum öffentlichen Gebrauche hat einrichten lassen. Nunziante war es, der den König Joachim Murat nach seiner Landung in Calabrien gefangen nahm. — Es kam neulich ein englisches Schiff aus London hier an, das vier schöne Pferde für den Prinzen Karl an Bord hat. Der Kapitän hatte in England die Weisung erhalten, die Pferde in Abwesenheit des Prinzen an die Königin Mutter abzuliefern, was aber Se. Maj. der König nicht zugeben will. Der Kapitän befindet sich nun in größter Verlegenheit, und fürchtet in Schaden zu kommen, da er sonst die Ausladung seines Schiffs vollendet hat, und keine neue Fracht annehmen kann, so lange er die Pferde an Bord hat. Er hat sich nun an den britischen Gesandten gewendet, der mit der hiesigen Regierung darüber konferirt. Man kann daraus schließen, daß die beiden Brüder sich noch nicht ausgeföhnt haben. — Der König hat während seines Aufenthalts in Wien zehn ungarische Pferde gekauft, die nächster Tage hier erwartet

werden. Uebrigens führen nur der König und Personen von hohem Range fremde Pferde hier ein; jedem Andern wird das Geseß entgegen gehalten, das die Einfuhr von fremden Pferden auf's Strengste verbietet. Der König hat einen preussischen Offizier hierherberufen, um seinen Marstall einzurichten, und überhaupt mehr Ordnung in die Verpflegung der Pferde zu bringen, worin man hier noch sehr weit zurück ist. Der neue Stallmeister klagt ungemein über den Zustand, in welchem er den königl. Leibstall getroffen hat. Ganz Neapel besaß bis jetzt keine Reitschule, eine solche wird aber nunmehr in Caserta unter Leitung jenes Stallmeisters erbaut werden. Seitdem der König von seiner Reise zurück ist, hat er viel an seiner Kavallerie zu tadeln gefunden, die aber auch wirklich sehr schlecht beritten ist. — Der Vesuv fing gestern Abend an, etwas Feuer auszuwerfen, die Flammen stiegen zu weissen sehr hoch, nur konnte man es wegen des hellen Mondscheins nicht deutlich sehen. Man erwartet eine baldige große Eruption. (Allg. Ztg.)

#### Rußland.

St. Petersburg, 28. Sept. Ihre Maj. die Kaiserin haben befohlen, das von Allerhöchstdenselben empfangene 14te, 15te, 16te, 17te und 18te Bulletin über den Gesundheitszustand Sr. Maj. des Kaisers bekannt zu machen. Dieselben lauten folgendermaßen:

„Kirshanow, 8. (20.) Sept., 8 Uhr Abends.

Da Se. Maj. der Kaiser fühlten, daß das gebrochene Schlüsselbein schon fest genug zusammengewachsen sey, um Allerhöchstdenselben zu gestatten, ohne Gefahr den Rückweg in kleinen Lagereisen anzutreten, so sind Se. Maj. heute um 9 Uhr Morgens von Tschernabar nach Kirshanow abgereist, wo Sie um 4 Uhr Nachmittags wohlbehalten anlangten. Im Ganzen ist der Gesundheitszustand Sr. Maj. äußerst befriedigend.“

„9. (21.) Sept., 8 Uhr Abends.

Se. Maj. der Kaiser haben die Reise von Kirshanow nach Lambow glücklich zurückgelegt. Se. Maj. fühlten sich vollkommen wohl.“

„10. (22.) Sept., 8 Uhr Abends.

Se. Maj. der Kaiser haben die Fahrt von Lambow nach Koslow glücklich zurückgelegt. Bei Ihrer Ankunft daselbst fühlten Se. Maj. keine andere, als die vom Verband verursachte Beschwerde.“

„11. (23.) Sept., 8 Uhr Abends.

Se. Maj. der Kaiser haben Ihre Reise glücklich fortgesetzt, und sind in der Stadt Njassk in einem sehr befriedigenden Gesundheitszustande angekommen.“

„12. (24.) Sept., 8 Uhr Abends.

Se. Maj. der Kaiser sind in befriedigendem Gesundheitszustande in der Stadt Njassan angekommen; das zusammengewachsene Schlüsselbein hat von der fünfzigigen Reise nicht im mindesten gelitten.

(Unterz.) Arendt, Leibarzt.“

— Aus dem von der Handelszeitung publizierten Bericht des Departements der Bergwerke und Salinen für das Jahr 1835 ergibt sich, daß die zur Auffuchung von

Minen abgesandte Kommission 32 Goldsandgruben am Ural u. 13 dergleichen am Altai entdeckt hat. Außerdem hat man Spuren von Silber-, Kupfer- und Eisenminen aufgefunden. Die Privatgruben am Ural sind durch die Auf- findung von 36 neuen Goldsandgruben, einer Platina- grube, einer Silber- und 13 Kupferminen bereichert wor- den. In Sibirien befinden sich 500 Goldsandgruben. Im Allgemeinen haben die Besitzer von Privatwerken am Ural weniger Thätigkeit entwickelt, als in frühern Jahren, während die Privatgrubenbesitzer im Altai stets sich weiter ausdehnen. Im Jahr 1835 haben 38 Personen die Er- laubniß erhalten, in Sibirien Bergwerke auf edle Metalle zu bebauen; im Jahre 1834 erhielten nur 13 Personen diese Erlaubniß. Im Jahre 1835 gaben die Kron- und Privatwerke am Ural und Altai eine Ausbeute von 392 Pud 37 Pfund 33 Solotnik Gold, 1212 Pud 18 Pfund 36 Solotnik Silber und 105 Pud 16 Pfund 8 Solotnik Platina.

### Schweiz.

Das Zentralkomitee des schweizerischen Nationalvereins hat an die Vereinskommitionen folgenden Aufruf erlassen:  
Eidgenossen!

In der bedenklichen Lage, worin sich die Schweiz be- findet, muß sich der Nationalverein, der die Ehre und Unabhängigkeit des Vaterlandes zum Hauptzweck hat, in Uebereinstimmung mit den gutgesinnten Bürgern beisein, die Maßnahmen, zu welchen sich die Behörden entschlie- ßen werden, zu erleichtern und zu unterstützen.

Unser Ausschreiben vom letztverfloßenen 31. Juli, auf welches wir zurück verweisen, enthielt unter Andern, von der ersten französischen Note sprechend, den Ausdruck: „Man verhöhnt unsere Einrichtungen und läßt deutlich den Willen durchblicken, dieselben anzugreifen.“ Was wir vorausgesehen, ist jetzt eingetroffen; der Angriff ist unverhüllt; die neue Note der französischen Regierung ist von Anfang bis zu Ende eine Aufforderung zum Umsturz jener Einrichtungen, welche ein freies, souveränes und unabhängiges Volk in den Kantonen der Schweiz in den Jahren 1830 und 1831 sich gegeben hat, eine Aufhebung zum Bürgerkrieg. Die gegenwärtige Ordnung der Dinge wird ein unseliges Regiment, eine Gewaltherrschaft, eine Faktion, eine beweinenwerthe Veränderung, eine in- nere Tyrannei genannt, und man läßt die Schweiz ein- sich demjenigen zu entziehen, was man unheilbringen- de und verbrecherische Einwirkungen heißt: mit Einem Worte, man appellirt von der auf Irrwegen befindli- chen und geknechteten Schweiz an die aufgeklärte und freie Schweiz!

Nur ein festes Zusammenhalten und eine gränzenlose Hingebung der Bürger für die gemeinsame Sache können, mit Gottes Hülfe, den guten Ausgang unseres Widerstan- des gegen die wider uns gerichteten ungerechten Angriffe und gegen die Feindseligkeiten sichern, die man uns broht, falls wir uns nicht verächtlich machen wollen. Dieses Zu- sammenhalten und diese Hingebung sind aber der Grund- begriff der schweizerischen Nationalität, worin alle ver-

schiedenen Ansichten und alle Meinungskämpfe aufhören müssen. Was man auch von unserm Bundesverhältnis, von Borort und Tagsatzung halten möge, welcher Ansicht man auch in Betreff der Bundesrevision sey, der zu Schin- z nach gegründete schweizerische Nationalverein vergißt jene grundlosen Beschuldigungen und unverbienten Angriffe, die besonders in der jüngsten Zeit auf ihn gemacht worden sind, und reicht allen Parteien die Bruderhand, läßt sie ein, sich zu versöhnen und einig zu seyn, damit alle Schweizer Mann an Mann dem gemeinschaftlichen Feinde entgegenstehen.

Es ist nöthig, daß das Volk, da es seiner Sache gilt, und da es, wenn es seine Ehre und Unabhängigkeit ret- ten will, zu den größten Opfern entschlossen seyn muß, überall aufgerufen werde, sich über die Genugthuung aus- zusprechen, welche man von der Schweiz verlangt. Es muß sich mit Kraft erheben gegen jeden Widerruf dessen, was Wahrheit ist; ein solcher Widerruf wäre eine Hand- lung, die eines Volkes, das auf Ehre hält, unwürdig ist. Die Sektionen des Nationalvereins müssen nebst andern Bürgern Anstalt treffen, daß man sich, je nach den Ge- bräuchen der Gegend, entweder in Volksversammlungen oder in Petitionen darüber erkläre; aber vor allen Din- gen müssen sowohl in den Versammlungen und in den Aeußerungen, die darin fallen, als in den Petitionen, jene besonnene Abwägung der Gefahr, jene ruhige Festig- keit und mit der Mäßigung vereinte Kraft herrschen, wel- che die Gewährleistung des wahren Muthes eines Volkes, so wie der Ausdauer desselben sind.

Die Sektionen sind beinebens eingeladen, Anstalt zu treffen, daß sich ihre Deputirten auf der Stelle zur allge- meinen Versammlung des Nationalvereins begeben, so- bald der Ruf zu einer solchen ergeht.

Das Gegenwärtige wird der größern Veröffentlichung und Geschwindigkeit wegen durch die öffentlichen Blätter an selbe erlassen. Jene Blätter, welche Werth auf der Wahrheit und auf des Vaterlandes Selbstständigkeit setzen, werden ersucht, es in ihren Spalten mitzutheilen.

Empfanget, theure Eidgenossen, unsere Grüße und die Zusicherung unserer Hingebung für die Sache der Nation.

Lausanne, den 3. Okt. 1836.

Namens des Zentralkomitees:

Der Präsident, Heinrich Druey.

Der Sekretär, J. L. B. Kereke, Ministres  
(Schw. Beob.)

— Zwei franzöf. Handelsreisende, sagt die allgem. Schweizer Zeitung, haben bei dem französischen Gesandten eine Audienz nachgesucht, um ihn von den bedenk- lichen Folgen der Maßregeln gegen die Schweiz in Be- ziehung auf den französischen Handel aufmerksam zu ma- chen, wenn diese Repressalien anordnen würde. Sie ha- ben sich ebenfalls über den Nachtheil beklagt, welchen ihnen diese unaufhörlichen politischen Schikanen schon ver- ursachen. Hr. v. Montebello soll ihnen geantwortet ha- ben, daß dies nur von kurzer Dauer sey; daß es aber für die Ruhe Europa's, bei der die Handelsleute am meisten

beihelligt seyen; dringend nothwendig werde, in der Schweiz den Revolutionsheerd zu ersticken; daß die Minister der nordischen Höfe dem Vorort ebenfalls Noten wegen der Nichtvollziehung des Konkursums in Bezug auf die Flüchtlinge einreichen werden, und dann das Ende des Skandals des Radikalismus zu erwarten sey.

**Thun.** Hier hat, zur nicht geringen Unzufriedenheit des Volkes, das Pfund Kaffee den Tag nach Schließung der franz. Kanzlei um 6 kr. aufgeschlagen.

**Pruntrut.** Selbst mit Holz beladene, durch französische Fuhrleute geführte Wagen werden nicht über die französische Gränze gelassen, und müssen diesseits ausgeladen werden.

— Die Bündtner Zeitung enthält folgende Erwiderung auf die der Regierung dieses Kantons von dem St. Galler Erzähler gemachten Vorwürfe wegen des Splügener Gränzgebietes:

Der zwischen Oesterreich und Graubünden streitige Bezirk auf der Höhe des Splügenerberges reicht keineswegs eine Viertelstunde, sondern etwa 200 — 250 Schritte jenseits des Höhepunktes. Der Grund, warum dieser Anstand bis jetzt unerledigt geblieben, liegt durchaus nicht in einer Nachlässigkeit schweizerischer Behörden, vielmehr in ganz andern Umständen, und namentlich darin, daß das mailändische Gubernium in der seiner Zeit von der graubündtnerischen Regierung mit demselben, diesfalls gepflogenen Korrespondenz, wenig Geneigtheit zeigte, zu einer solchen Erledigung die Hand zu bieten. Andere jener verzögernden Umstände sind von der Art, daß eine jegliche Angabe derselben der Eidgenossenschaft, in Bezug auf die mit Oesterreich zu eröffnenden Unterhandlungen, nur Nachtheil bringen könnte.

Was dann den im Laufe des letztverfloffenen Sommers auf der Berghöhe aufgerichteten österrichischen Pfahl anbetrifft, so hat die Regierung erst dieser Tage Anzeige davon erhalten und daraufhin auch bereits jene Thatsache zur Kenntniß des eidgenössischen Vororts gebracht. Dieser wird demnach in den Fall gesetzt seyn, die geeigneten Schritte zu thun, um auch den Schein zu entfernen, als habe man die Territorialansprüche Oesterreichs schweizerischerseits stillschweigend anerkannt.

Wenn ferner der Verfasser des Artikels in dem mit Oesterreich einverständenen, und auf dessen Kosten auszuführenden Bau einer Gallerie und eines Zufluchthauses — für Winterzeit — auf dem bündtnerischen Berg abhängt, militärische Gefahren für die Schweiz erblickt, so scheint er nicht zu wissen, daß ehe und bevor die Kantonsregierung die diesfallsige Uebereinkunft mit dem mailändischen Gubernium abschloß, der eidgenössische Vorort im Jahr 1830 unter Mittheilung der Bauentwürfe, darum angegangen wurde, durch sachverständige Militärs an Ort und Stelle untersuchen zu lassen, ob und welche Nachtheile die beabsichtigten Bauten der Eidgenossenschaft in militärischer Hinsicht bringen könnten. Die Untersuchung fand im Oktober des obbesagten Jahres statt, und die damit beauftragten Experten, zwei angesehene und erfahrene Militärs, erklärten, daß jene Bauten für die Eid-

genossenschaft durchaus nichts Bedenkliches hätten. Zur Beruhigung des Erzählers und seines Korrespondenten mag endlich auch dienen, daß wahrscheinlich noch im Laufe des Oktobers ein umfassender Bericht über alle auf den verschiedenen Gränzpunkten zwischen Oesterreich und Graubünden obwaltende Territorialansprüche dem eidgenössischen Vorort wird eingesandt werden, wodurch sich derselbe alsdann im Falle befinden wird, die nöthigen Einleitungen zu einer wünschbaren Erledigung der Sache zu treffen.

### Großbritannien.

**London, 3. Okt.** Madame Malibran ist am 1. d. auf die würdevollste Weise zu Manchester zur Erde bestattet worden. Man hat dabei alle Gebräuche der römisch-katholischen Kirche sorgfältig beobachtet. Sechzig der angesehensten Einwohner von Manchester folgten dem Leichenwagen als Leidtragende. Im Gefolge waren 6 Trauerwagen, jeder mit 4 Pferden bespannt; dann kamen viele Wagen der Honoratioren; eine unzählige Menschenmenge begleitete den Zug. Marie Malibran-Beriot ruht nun in der Kollegiatkirche zu Manchester in einer Gruft, die der Familie Fitzherbert angehört.

### Diensta Nachrichten.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigst bewogen gefunden, die erledigte evang. Pfarrei Huchenfeld (Dekanats Pforzheim) dem Pfarrvikar Friedrich Salzer von Flehingen zu übertragen.

### Erledigte Stellen.

Durch die Beförderung des Pfarrers Laub auf die Pfarrei Biengen, ist die Pfarrei Markelfingen (Bezirksamts Konstanz), mit einem beiläufigen Einkommen von 650 bis 700 fl. in Güterertrag, Zehnten, Grundzinsen und etwas Geld, in Erledigung gekommen. Die Bewerber um diese Pfarrpründe haben sich gemäß der Verordnung vom Jahr 1810, Rggsbl. Nr. 38, Art. 2 und 3, bei der Regierung des Seckreises zu melden.

Durch den Tod des Pfarrers Damian Off ist die Pfarrei Füssen (Amts Bonndorf), mit der in Geld und Naturalien bestehenden Dotation von 1000 fl., und der Verbindlichkeit, einen Vikar zu halten, auch eine auf der Pfründe haftende Kriegsschuld von 43 fl. 30 kr., in 3 Termnen zu tilgen, erledigt worden. Die Kompetenten um diese Pfarrei haben sich gemäß der Verordnung vom Jahr 1810, Rggsbl. Nr. 38, Art. 2 und 3, bei der Regierung des Seckreises zu melden.

### Verschiedenes.

In einem Theil des bündtnerischen Oberlandes richten Wären großen Schaden an. Die Gemeinden Comvir und Medels sollen durch die wilden Bestien am meisten gelitten haben.

Im obern Grindelwaldbgletscher hat sich ganz nahe bei der Gletscherhütte eine Höhle oder ein Gletschergang ungewöhnlicher Art gebildet. Der Eingang ist ungefähr 200 Schritte vom Gletscherrande, in der festesten und zugänglichsten Gletscherformation, der Ausgang mündet in das unterirdische Bett der schwarzen Lutschinen. Der freisformige Eingang mag etwa zehn Fuß Durchmesser haben, dann verengert er sich, bis auf ungefähr fünf Fuß. Von unten bis oben hat man 50 und etliche Schritte zu steigen. Die Richtung ist, bei einer bedeutenden Senkung, in mehreren Wendungen fast spiralförmig. — Dieser Gletschergang wurde zufällig vor wenigen Tagen von Christian Bohren entdeckt. Er verfertigte gleich, durch hineingelegte Steine, eine gangbare Treppe. Nun steigt der Wanderer, unter Geleit dieses gewandten, und im Gletscher wohlbekannten, gefälligen Mannes sicher in das Innere der Eismassen hinab. Besonders anziehend ist das schöne Farbenspiel im Eise beim nahenden Untergang der Sonne.

Die Administration des olympischen Circus in Paris hat sich fallit erklärt.

#### Staatspapiere.

Wien, 3. Okt. Aproz. Metalliques 99<sup>13</sup>/<sub>16</sub>; Bankaktien 1324.

Cours der Staatspapiere in Frankfurt.

Den 8. Oktober, Schluß 1 Uhr.		St.	Pap.	Geld.
Oesterreich	Metall. Obligationen	5	—	102 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>
	do. do.	4	—	99
	do. do.	3	—	73 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
" "	Bankaktien	—	—	1610
	fl. 100 Loose bei Rothf.	—	216	—
	Partialloose do.	4	—	138
	fl. 500 do. do.	—	112 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>	—
" "	Bethm. Obligationen	4	—	99 <sup>3</sup> / <sub>8</sub>
	do. do.	4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	—	97 <sup>3</sup> / <sub>8</sub>
Preußen	Staatsschuldcheine	4	—	103 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>
	Obl. b. Rothf. i. Frankf.	4	—	—
	d. b. d. in Lnd. à fl. 12 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	4	—	99 <sup>3</sup> / <sub>8</sub>
" "	Prämiencheine	—	—	61 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>
Batern	Obligationen	4	—	101 <sup>5</sup> / <sub>8</sub>
Baden	Rentenscheine	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	—	101 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
	fl. 50 Loose b. Golln. S.	—	—	94 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
Darmstadt	Obligationen	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	—	100 <sup>5</sup> / <sub>8</sub>
	fl. 50 Loose	—	—	60
Rassau	Obligationen b. Rothf.	4	—	101 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
Frankfurt	Obligationen	4	—	101 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
Holland	Integrale	2 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	—	52 <sup>11</sup> / <sub>16</sub>
Spanien	Aktivschuld	5	—	23 <sup>3</sup> / <sub>8</sub>
" "	Passivschuld	—	—	—
Polen	Lotterieloose Ref.	—	—	64 <sup>3</sup> / <sub>8</sub>
	do. à fl. 500	—	—	75

Redigirt unter Verantwortlichkeit von Ph. Macklot.

#### Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

8. Okt.	Baromet.	Thermomet.	Wind.	Witterung überhaupt.
M 7 U.	273. 5,82.	8,6 Gr. üb. 0	OND	heiter
N 3 U.	273. 5,32.	15,5 Gr. üb. 0	W	etwas düster
N 10 U.	273. 6,12.	13,0 Gr. üb. 0	—	bedeckt

#### Großherzogliches Hoftheater.

Dienstag, den 11. Okt. (zum Erstenmale): Liebe und Liebelei, Lustspiel in vier Aufzügen, von Römer.

#### Todesanzeige, Dankagung und Empfehlung.

Am 5. d. M. endete mein geliebter Gatte, der hiesige Bürger und Bierbrauer, Karl Marbe, nach kurzem Leiden, in seinem 39sten Lebensjahre, sein irdisches Daseyn. Indem ich von diesem mich so frühe betroffenen traurigen Falle alle meine auswärtigen und hiesigen Bekannte und Freunde, mit der Bitte um stille Theilnahme, in Kenntniß setze, statte ich für die dem Verbliebenen während seiner Lebzeit bewiesene Freundschaft sowohl, als für die ihm durch die zahlreiche Begleitung seiner Leiche zur Ruhestätte erzeigte letzte Ehre meinen verbindlichsten Dank ab, und verbinde zugleich hiermit die Anzeige, daß ich das von meinem Manne seelig betriebene Geschäft fortführe, womit ich mich mit meinen noch un-erzogenen 5 Kindern zu fernern Wohlwollen empfehle. Karlsruhe, den 8. Okt. 1836.

Die tieftrauernde Wittwe:  
Sophie Marbe, geb. Dollmatsch.

Unsere geliebte Schwester, Tante und Großtante, Maria Anna Köhner, ist, nach langen Leiden, am 5. d. M., Abends 10 Uhr, dem Herrn entschlafen. Wer unsere Liebe kannte, wird unsern Schmerz ermesen. Bruchsal, den 7. Okt. 1836.

Die Hinterbliebenen.

#### Literarische Anzeige.

Im Verlage von G. Schubert in Leipzig ist so eben erschienen, und in allen guten Buchhandlungen (in Karlsruhe bei Kreuzbauer) zu haben:

### Deutsche Geschichte für das deutsche Volk.

Zur Belebung vaterländischen Sinnes erzählt

von

Dr. Eduard Gurkhardt.

Preis, kart. 2 fl. 15 fr.

## Neue Taschenbücher für 1837.

Zu haben

in der Creuzbauer'schen Buchhandlung in Karlsruhe:

Cornelia. 4 fl.

Chret die Frauen (mit 18 englischen Stahlstichen).  
7 fl. 12 fr.

Gedenke mein! 4 fl. 3 fr.

Penelope. 3 fl.

Rheinisches Taschenbuch. 3 fl. 36 fr.

Taschenbuch der Liebe und Freundschaft.  
2 fl. 42 fr.

Urania. 3 fl. 36 fr.

Vielliebchen. 4 fl. 12 fr.

Karlsruhe. [Anzeige.] Zur Nachricht der verehrlichen großherzoglichen Aemter dient, daß bezüglich auf die jüngst ergangene hohe Ministerialverordnung vom 8. Aug. zweckmäßig entworfene, sowohl auf 2 bis 10 Jahre und noch auf längere Zeit anzulegende

### Rückfallsregister der Forstfrevler mit Titeltbogen,

ebenso

### Vorladungen zur Frevelhätigung mit Register,

und endlich

### Contumacial-Erkenntnisse mit Register

schon lithographirt erschienen und zu haben sind im  
artistischen Institut,  
lange Straße Nr. 82 in Karlsruhe.

## Rheinische



## Dampfschiffahrt.

Die rheinischen Dampfschiffe fahren von nun an:  
wie folgt:

### t ä g l i c h

von Köln nach Koblenz, Mainz, Mannheim u. Leopoldshafen (Karlsruhe) zweimal: Morgens um 7 u. Abends um 6 Uhr; von Koblenz nach Mainz u., einmal: Morgens um 6 1/2 Uhr; von Mainz nach Mannheim u., einmal: Morgens um 4 Uhr; von Mannheim nach Leopoldshafen u., einmal Nachmittags um 12 1/2 Uhr; von Leopoldshafen nach Mannheim u., t ä g l i c h ein-

mal: Morgens um 10 Uhr; von Mannheim nach Mainz, täglich einmal: Nachmittags um 2 1/2 Uhr; von Mainz nach Koblenz u., t ä g l i c h ein mal: Morgens um 6 Uhr; von Koblenz nach Köln, t ä g l i c h zweimal, Morgens um 7 Uhr und Mittags um 12 Uhr.

Für die Abendsfahrt von Köln nach Koblenz kann auf den Pavillon keine Einschreibung statt finden, weil dieselben auf die große Kajüte eingeschriebenen Damen zur Benutzung während der Nachtzeit ausschließlich vorbehalten ist. Für die Fahrten zwischen Köln und Rotterdam und London bestehen besondere Ankündigungen.

Der Dienstwagen der rheinischen Dampfschiffahrt geht täglich von hier nach Leopoldshafen, Morgens präcis 8 Uhr, von unterzeichnetem Bureau ab, woselbst die Plätze für die Schiffe und den Wagen zu bestellen sind.

Karlsruhe, den 9. Oktober 1836.

Das Expeditionsbureau  
der rheinischen Dampfschiffahrt,  
Eduard Koelle,  
alte Kreuzstraße Nr. 8.

### B e k a n n t m a c h u n g.

Denjenigen resp. Besthern von württembergischen Kreditvereinsobligationen Lit. C à 4 pEt., welche in der 15ten Verlosung gezogen worden sind, und sich drei Monate vor dem Verfalltermine zum Umtausch gegen Obligationen Lit. D à 3 1/2 pEt. angemeldet haben oder noch anmelden werden, sind wir nun ermächtigt, letztere Papiere à 99 pEt. zu überlassen.

Karlsruhe, den 29. Sept. 1836.

S. v. Haber u. Ebner

### Allgemeine Versorgungsanstalt im Großherzogthum Baden.

#### B e k a n n t m a c h u n g.

Der erste Rechenschaftsbericht für die Zeit vom 1. Juni bis mit 31. Dezember 1835 ist nunmehr im Druck erschienen, und kann von den Mitgliedern der Anstalt sowohl, als von allen Jenen, welche dem vaterländischen Institut der allgemeinen Versorgungsanstalt ihre Aufmerksamkeit schenken, in Karlsruhe auf dem Bureau der Anstalt (Erbprinzenstraße Nr. 3) und auswärts bei den Geschäftsfreunden unentgeltlich in Empfang genommen werden. Nach diesem Rechenschaftsbericht, dem als Einleitung eine kurze Darstellung der Gründung der Anstalt vorausgeht, und welchem die in der Generalversammlung vom 30. Mai d. J. beschlossenen, und durch höchste Staatsministerialentscheidung vom 31. August d. J., Nr. 1391, von Seiner königlichen Hoheit dem Großherzog genehmigten Veränderungen der Statuten beiliegen, zählt die erste Jahresgesellschaft 8025 Einlagen mit einem reinen Einlagekapital von 393,874 fl. 2 kr., weld es durch die bis zur Mitte des Monats September gefchebenen Nachzahlungen im Betrag von 57,061 fl. 30 kr. auf die Summe von 450,935 fl. 32 kr. erhöht wird.

Der Stand der Hinterlegungskasse ist demalen 70,975 fl. 11 kr., wovon die Anstalt einen nicht unbedeutenden Zinsüberschuß gewinnt, der wesentlich zum allmählichen Steigen der Renten beitragen wird.

Diese über Erwartung günstigen Resultate sichern der mit

dem Ende des Monats November dieses Jahres geschlossen werden zweiten Jahresgesellschaft, welche jetzt schon 1118 Einlagen mit einem Einlagekapital von 63,323 fl. hat, eine eben so zahlreiche Theilnahme, als sich die erste Jahresgesellschaft zu erfreuen hätte. Denn abgesehen davon, daß nunmehr die Existenz der Anstalt für alle Zukunft gesichert ist, hat die zweite Jahresgesellschaft den Vortheil, daß ihr dereinst ein bedeutender Theil des Einlagekapitals der ersten Jahresgesellschaft nach §. 48 der Statuten als Erbschaft zufällt.

Indem wir zum Beitritt zu dieser zweiten Jahresgesellschaft, welcher nur noch in dem Monat Oktober und November geschehen kann, einladen, müssen wir uns den Wunsch auszusprechen erlauben, daß es denjenigen, welche Mitglieder der Anstalt zu werden gedenken, gefallen möge, ihre Anmeldung nicht auf die letzten Tage des Monats November zu verschieben, sondern ihren Beitritt, sobald als thunlich, zu erklären. Im vorigen Jahr nämlich war in den letzten Tagen des Novembers der Andrang zu der Anstalt und die dadurch bei der Verwaltung entstandene Geschäftsüberhäufung so groß, daß wir nur mit der größten Anstrengung Unordnungen vorzubeugen im Stande waren.

Karlsruhe, den 3. Okt. 1836.

Der Verwaltungsrath.

Karlsruhe. (Weinverkauf.) In dem Hause Nr. 145 der langen Straße werden jeden Mittwoch, Nachmittags, ganz rein gehaltene weiße und rothe Oberländer Weine, von den Jahrgängen 1833 und 1834, in vorzüglichen Qualitäten und zu festgesetzten billigen Preisen abgegeben; jedoch nicht weniger, als eine Ohm. Nähere Auskunft gibt

Karl Höfle, Küfermeister.

### Streichriemen.

Bei Aloys Mainhard zu Lauberbischhofheim sind seit schon seit vielen Jahren von ihm verfertigten elastischen Streichriemen, wodurch den Rasir- und Federmessern, so wie allen chirurgischen Schneideinstrumenten, wenn solche auf diesen Riemen gestrichen werden, der höchste Grad von Schärfe und zarter Schneide erteilt wird, stets vorrätzig zu haben, und nur jene als ächte, von ihm verfertigte anzuerkennen, welche mit seiner Etikette versehen sind. Das Stück kostet 36 kr.; in Parthien billiger. Briefe und Gelder werden für einzelne Stücke portofrei erwartet.

Baden. (Versteigerung.) J. Müller dahier läßt Montag den 24. Oktober d. J., Nachmittags 2 Uhr, Folgendes versteigern:

6 Stück gute Milchkühe und ungefähr 200 Zentner Heu.

Die Steigerung ist auf dem Krippenhof bei Baden.

Karlsruhe. (Bau-, Rug- und Brennholzversteigerung.) Donnerstag, den 13. d. M., Morgens 8 Uhr, werden durch Bezirksförster Taylor aus dem Mittelberger herrschaftlichen Wald

1 Stamm eichenes Bauholz,  
3 " tannenes "  
10 Stück tannene Säglöcher,  
7 1/2 Klafter buchenes Scheiterholz,  
1 " tannenes "  
7 1/2 " buchenes Prägelnholz,  
8 1/2 " gemischtes " und  
100 gemischte Wellen

öffentlich versteigert werden, und die Steigerungsliebhaber hiermit eingeladen, sich an besagtem Tag und Stunde zu Burbach am Rathhaus einzufinden.

Karlsruhe, den 2. Okt. 1836.

Großherzogliches Forstamt Ettlingen.

Fischer.

Nr. 4287. Waldshut. (Versteigerung confiszirter Ellen- und anderer Waaren.) Donnerstag, den

13. Oktober d. J., von Vormittags 9 Uhr an, werden auf diesseitigem Hauptzollamts-Bureau ein bedeutendes Quantum Ellenwaaren von seidenen und halbseidenen, wollenen und baumwollenen Zeugen, worunter besonders viele Kappenböden und Zeuge zu Goller mit Gold- und Silberfäden durchwirkt, Westenzeuge und Händer, sodann auch zwei Regenschirme von Baumwollenzeug, etwas Leder, Zucker und Kasse in angemessenen Abtheilungen, gegen baare Zahlung, öffentlich versteigert und die Liebhaber hiezu eingeladen.

Waldshut, den 28. September 1836.

Großherzogliches Hauptzollamt.

Mader,  
Oberinspektor.

Wucherer.

Böhringer,

Hauptamtscontroleur.

Nr. 17,637. Freiburg. (Warnung.) Laut Pfandbuch Tom. XVI, Fol. 1397, Nr. 1084, vom 23. Aug. 1818, und erneuertem Eintrag vom 8. November 1826, Fol. 1285, Nr. 2040, schuldig Werkmeister Johann Georg Riescher (später durch Uebnahme Fuhrmann Joseph Heizmann alt dahier) an Maria Anna Eggle, verehelichte Pfirsich daselbst, ein Kapital von 300 fl. (dreihundert Gulden), Unterpfand 1 1/2 Sauchert Acker im Stihlingen.

Da diese Obligation, dem Vernehmen nach, verloren gegangen seyn soll, und die Gläubigerin auf solche nichts mehr zu fordern hat, so wird andurch, in Gemäßheit des §. 780 der P. O., Seidemann gegen den Erwerb derselben gewarnt.

Freiburg, den 1. Oktober 1836.

Großherzogliches Stadtamt.

v. Kettenafer.

vdt. Gert, Apr.

Nr. 1647. Freiburg. (Fahndung.) Der wegen Diebstahls und Urkundenverfälschung in Untersuchung stehende Student, Fidel Schlee aus Scher (Ebn. würtemb. Oberamts Saulgau) hat am 4. d. M. Gelegenheit gefunden, aus dem Carcer zu entweichen, ohne daß man bis jetzt irgend eine Spur hat auffinden können, wohin er sich gewendet hat. Wir ersuchen die großherzoglichen Polizeibehörden, auf denselben zu fahnden, und ihn im Betretungsfall an uns abzuliefern.

Freiburg, den 6. Okt. 1836.

Großherzogliches Universitätsamt.

v. Barock,

Amtsverweser.

### Signalement des Studenten Schlee.

Alter, 22 Jahre.

Größe, 5' 2".

Statur, schlanke.

Gesichtsform, länglich.

" Farbe, blaß.

Haare, schwarz.

Stirne, frei.

Augenbraunen, schwarz.

Augen, braun.

Nase, klein.

Mund, mittlern.

Bart, schwarz; schwarzen Schaurbart.

Kinn, rund.

Zähne, gut.

Abzeichen, keine.

### Kleidung.

Er trug ein zerrissenes Hemd, hellgraue Pantalons, einen blautuchernen Ueberrock, Stiefeln und eine kleine sogenannte russische Kappe.

Nr. 21,777. Offenburg. (Diebstahl.) Dem Wagner, Michael Reiff in Appenweier, wurden in der Nacht vom 3. auf den 24. d. M., mittelst Einbruchs in seine Werkstätte, ein großer Hüchel mit einem Hammer, 4 Löflbohrer, 3 Spigbohrer, 1

Eckmeißel, 2 Stemmeisen und 1 Hohlseisen entwendet; was wir  
Behufs der Fahndung zur öffentlichen Kenntniß bringen.

Offenburg, den 27. Sept. 1836.

Großherzogliches Oberamt.  
Bausch.

Nr. 11,206. H ü f i n g e n. (Fahndung.) Johann  
Schmid, Tagelöhner von Unterbränd (Bezirksamts Bräunlingen),  
welcher im abgewichenen Sommer wegen 3ten Diebstahls dahier in  
Untersuchung stand, hat sich gegen ausdrückliches Verbot aus sei-  
ner Heimath entfernt, und es ist dessen gegenwärtiger Aufenthalt  
unbekannt.

Zur gänzlichen Vollendung der Untersuchung ist dessen Sisti-  
rung vor diesseitigem Gericht nothwendig, weshalb wir an sämt-  
liche resp. Behörden das Ansuchen stellen, auf denselben zu fah-  
nden, ihn im Betretungsfalle arretiren und wohlverwahrt anher  
abliefern zu lassen.

Zu diesem Behufe wird das Signalement desselben beigelegt.

Hüfingen, den 3. Okt. 1836.

Großh. bad. f. f. Bezirksamt.  
v. Ehren.

**Signalement.**

Alter, 32 Jahre.  
Größe, 5' 6".  
Statur, besetzt.  
Haare, schwarz.  
Stirne, gewöhnlich.  
Augenbraunen, schwarz.  
Augen, grau.  
Nase, groß.  
Mund, klein.  
Kinn, rund.  
Bart, schwarz und stark.  
Farbe, gut.  
Zähne, gut.  
Besondere Kennzeichen, keine.

Nr. 27,890. Heidelberg. (Fahndung.) Adam Goll,  
Schmied von Heidelberg (Oberamts Bruchsal), dessen Signale-  
ment hier nachfolgt, hat sich dahier auf betrügerische Weise 82 fl.  
48 kr., bestehend aus 20 Kronenthalern, 4 preussischen Thalern  
und Scheidemünze, zu verschaffen gewußt. W.c bitten, auf den-  
selben zu fahnden, und ihn im Betretungsfalle hierher zu liefern.

Heidelberg, den 3. Oktober 1836.

Großherzogliches Oberamt.  
Deurer.

**Signalement**

Alter, 28 — 30 Jahre.  
Größe, 5' 7 bis 8".  
Statur, schlank.  
Haare, bräunlichroth und stark.  
Stirn, etwas breit.  
Augenbraunen, roth.  
Augen, graulich.  
Nase, groß und lang.  
Mund, aufgeworfen, mit einigen Grindflecken an den Lippen.  
Zähne, gut, an der oberen Reihe fehlt einer der vordern  
Zähne.  
Kinn, oval, mehr breit.  
Bart, roth, mit einem kurz geschorenen Schnurbart.  
Besondere Kennzeichen: Sommersprossen.

**Kleidung.**

Ein runder seidener Hut mit einem handbreiten Kranz und et-  
was niedrigem Kopfe, eine schwarzseidene Cravatte, ein schwarze-

tuchener Frack, dessen Schöße kurz und mehr rund abgeschritten  
sind, schwarzseidene Weste, schwarzseidene Hosen und Stiefel.  
Er trägt zuweilen eine Brille.

Nr. 12,947. Wiesloch (Schuldenliquidation.) Ueber  
das Vermögen des Andreas Bender, Maurers von Eschelbach,  
haben wir Cant erkannt, und wird Tagfahrt zum Nichtig-  
stellungs- und Vorzugsverfahren auf

Donnerstag, den 3. Nov. d. J.,

Morgens 9 Uhr, anberaumt. Wer nun, aus was immer  
für einem Grunde, einen Anspruch an diesen Schuldner zu machen  
hat, hat solchen in genannter Tagfahrt, bei Vermeidung des  
Ausschlusses von der Masse, schriftlich oder mündlich, persönlich  
oder durch gehörig Bevollmächtigte dahier anzumelden, die et-  
waigen Vorzugs- oder Unterpfindrechte zu bezeichnen, und zu-  
gleich die ihm zu Gebote stehenden Beweise sowohl hinsichtlich  
der Richtigkeit, als auch wegen des Vorzugsrechts der Forderung  
anzutreten.

Auch wird an diesem Tage ein Borg- oder Nachlassvergleich  
versucht, dann ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuß er-  
nannt, und sollen, hinsichtlich der beiden letzten Punkte und hin-  
sichtlich des Borgvergleichs, die Nichterscheinenden als der Wahr-  
heit der Erschienenen beitreten angesehen werden.

Wiesloch, den 3. Okt. 1836.

Großherzogliches Bezirksamt.  
Faber.

wdt. Fischer.

Nr. 10,521. Neckarbischofsheim. (Schuldenliqui-  
dation.) Ueber das Vermögen des entwichenen Handelsmanns  
Wilhelm Heller von Neppenau, haben wir Cant erkannt, und  
wird Tagfahrt zum Nichtigstellungs- u. Vorzugsverfahren auf

Freitag, den 11. Nov. d. J.,

früh 8 Uhr,

auf diesseitiger Amtskanzlei anberaumt.

Wer nun, aus was immer für einem Grunde, Ansprüche an  
diesen Schuldner zu machen hat, hat solche in genannter Tag-  
fahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Masse, schriftlich  
oder mündlich, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte da-  
hier anzumelden, die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfindrechte  
zu bezeichnen, und zugleich die ihm zu Gebote stehenden Beweise  
sowohl hinsichtlich der Richtigkeit, als auch wegen des Vorzugs-  
rechts der Forderung anzutreten.

Auch wird an diesem Tage ein Borg- oder Nachlassvergleich  
versucht, dann ein Massepfleger und Gläubigerausschuß ernannt,  
und sollen hinsichtlich der beiden letzten Punkte und hinsichtlich des  
Borgvergleichs die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschie-  
nenen beitreten angesehen werden.

Zugleich wird Wilhelm Heller aufgefordert, sich bei dieser  
Liquidation zu stellen und seinen Gläubigern zu antworten, so wie  
sich über seinen böslichen Austritt zu rechtfertigen, andernfalls ge-  
gen ihn nach den Landesgesetzen verfahren wird.

Neckarbischofsheim, den 20. Sept. 1836.

Großherzogliches Bezirksamt.  
Der Amtsverwalter:  
Felleisen.

Nr. 21,314. Mannheim. (Verschollenheitserklä-  
rung.) Da Franz Leipert von Mannheim auf die diesseitige  
Eidkralladung vom 8. Juni 1836 nicht erschienen ist, auch keine  
Nachricht von sich ertheilt hat, so wird derselbe andurch für ver-  
schollen erklärt und dessen Vermögen seinen nächsten Verwandten,  
die sich bereits gemeldet haben, gegen Sicherheitsleistung, ange-  
händig.

Mannheim, den 16. Sept. 1836.

Großherzogliches Stadtm.  
v. Porbeck.